



Vorschlag zur Gestaltung des

Geländes der

**ALBERT SCHWEITZER SCHULE**

# Vorschlag zur Gestaltung

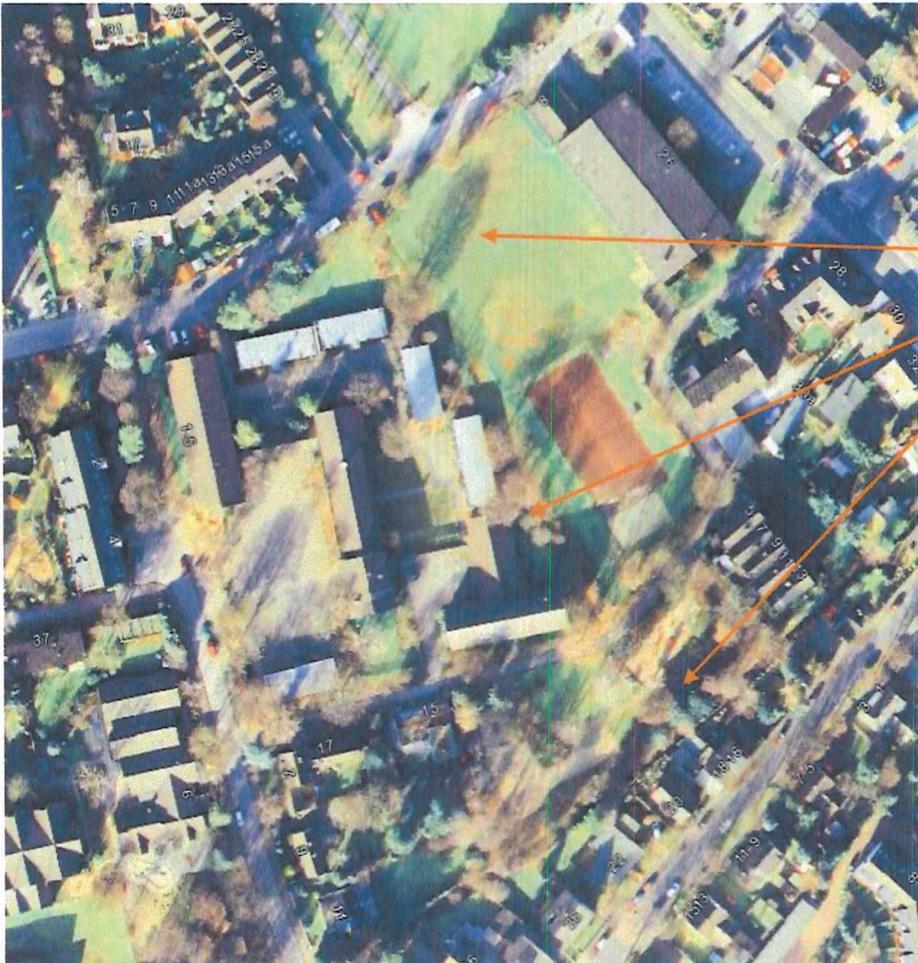
Die Gestaltung der Bebauung sollte in drei Bereiche unterteilt werden:

- Ein Teil für den sozialen Wohnungsbau.
- Ein Teil privat finanzierte Eigentums- Reihenhäuser.
- Ein Teil gemischt finanzierte Mehr-Generationen-Häuser.

Alles unter der Berücksichtigung der Erhaltung der Grünanlagen mit dem alten Baumbestand und der Erhaltung der Kernsubstanz der alten Albert-Schweitzer-Schule und die Neugestaltung des Spielplatzes am Garather Mühlenbach.

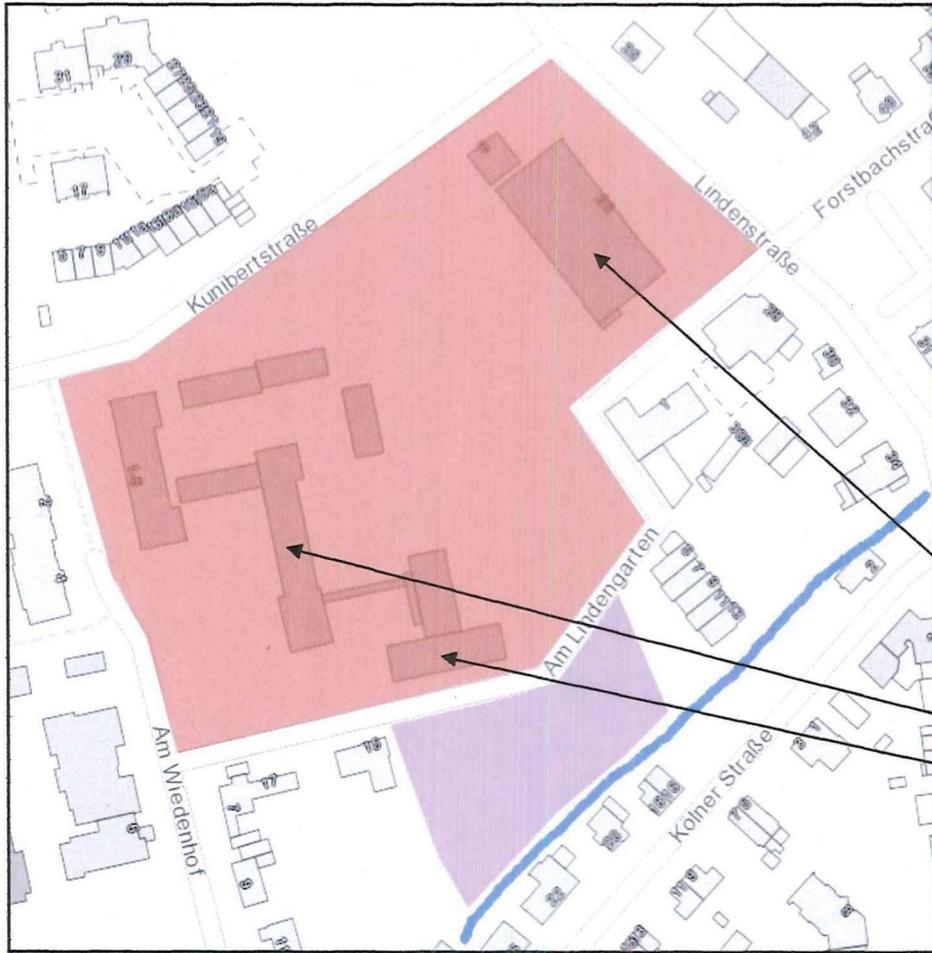
Zum Abriss ständen damit die Fabriciushalle mit Nebengebäude und sämtliche Containerbauten.

# Satellitenansicht



Erst mit dem fotografischen Blick von oben sieht man die großen Grünflächen und den alten Baumbestand, der im besonderen Maße schützenswert ist. Außerdem zeigt das Foto den Sonnenstand von Südwest, der bei der Ausrichtung einer Neubebauung unter ökologischen Aspekt mit einfließen sollte.

# Lage und Größe



Der Kern der Anlage liegt zwischen der Kunibertstraße, der Straße „Am Wiedenhof“, der Lindenstraße und des Weges „Am Lindengarten“.

Dazu zählt das Spielplatzgelände „Am Lindengarten“ bis zum angrenzenden „Garather Mühlenbach“.

Alles zusammen umfasst eine Größe von ca. 3,3 Hektar.

Auf dem Gelände befinden sich die Fabricius Sporthalle mit angrenzendem Vereinsgebäude, das Hauptgebäude der Schule, Werkraum- Nebentrakt und mehrere Containerbauten.

# Der Entwurf



Der Entwurf zeigt eine gleichmäßige Verteilung der drei Wohnformen.

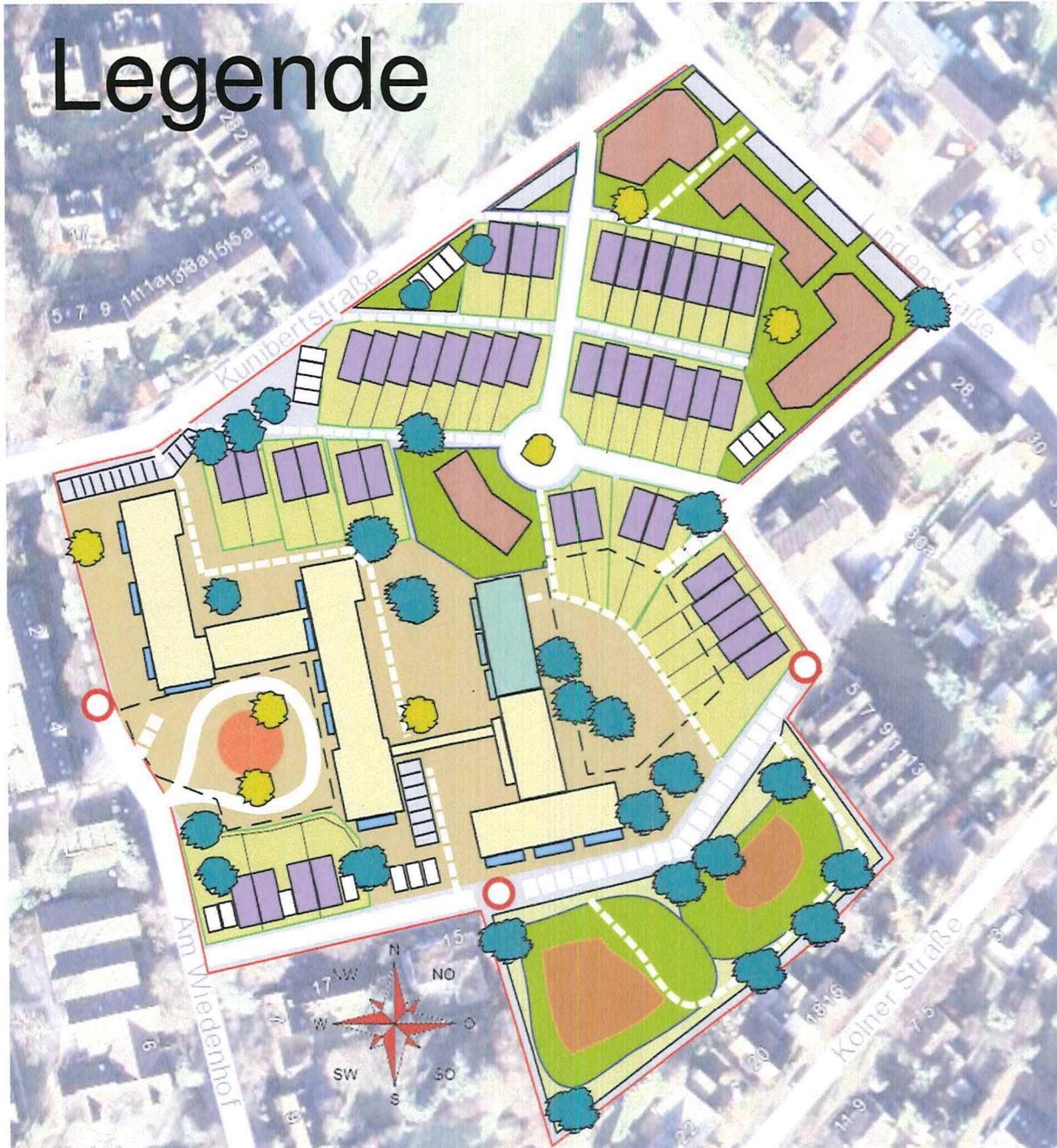
Im Bereich der Lindenstraße und in der Mitte des Grundstückes sind mehrgeschossige, soziale Wohnanlagen.

Im Kernbereich befinden sich zweieinhalb geschossige Eigentumsreihenhäuser mit Gartenland, die an eine Grünanlage angrenzen. Die Reihenhäuser sind bevorzugt mit den Fensterfronten nach Südwesten ausgerichtet. Die Straßenanbindung erfolgt über die Kunibertstraße und über den Weg „Am Lindengarten“ als Anlieger-Spielstraße mit zentralem Platz.

Im Bereich der alten Schule befinden sich Mehrgenerationenhäuser und Wohnprojekte, die „Wohnen und Arbeiten unter einem Dach“ berücksichtigen.

Der Spielplatz wird für die Kinder der Siedlung hell und offen neu angelegt.

# Legende



	Schulgebäude Mehrgenerationen
	Neubau Mehrgenerationen
	Balkone Mehrgenerationen
	Grundfläche Mehrgenerationen
	alter Baumbestand
	Sozialer Wohnungsbau 3,5 Etagen
	Grundstück sozialer Wohnungsbau
	Parkplätze öffentlich
	Eigenheim Reihenhaus 2,5 Etagen
	Grundstück Eigenheim
	ergänzte Neubepflanzung
	Mietgaragen
	Öffentliche Fußwege
	Lage der Tiefgarage



Das alte Hauptgebäude und die angrenzenden Gebäude haben einen historischen und emotionalen Wert für die Hildener Bürger. Nicht nur die ehemaligen Schüler und Lehrer würden es vermissen, wenn das Gebäude unter die Abrissbirne käme, sondern auch viele Menschen die ihre Freizeit dort verbringen, oder verbracht haben, sei es in den Abendstunden bei der VHS oder beim Tanzen in der Aula. Wäre es da nicht besser, eine neue Nutzung der Schule ins Auge zu fassen?



## Das neue Mehrgenerationenhaus

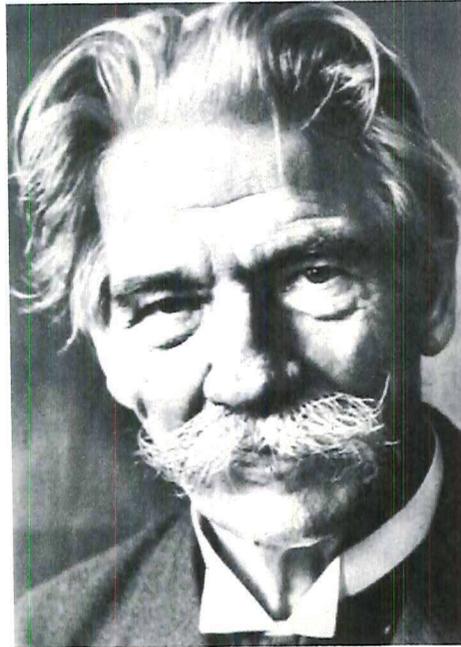
### Was ist Mehr-Generationen-Wohnen?

Eine Wohn- und Nachbarschaftsgemeinschaft, bestehend aus Mitgliedern mehrerer Generationen, Alt und Jung unter einem Dach, Alleinstehende, Alleinerziehende, Verheiratete, Unverheiratete und Familien mit Kindern.

Menschen unterschiedlicher Alters- und Lebensphasen wohnen und leben miteinander in selbstbestimmter, sozial verantwortlicher und verbindlicher Nachbarschaft. Die individuell gestalteten Wohnungen sind altengerecht, das heißt vor allem barrierefrei gebaut.

Ebenso wird den Bedürfnissen von Familien und Kindern Rechnung getragen.

Vielen Dank auch im Sinne  
Albert Schweitzers!



„Das gute Beispiel ist nicht eine  
Möglichkeit, andere Menschen zu  
beeinflussen, es ist die einzige.“

## Früher Tod durch Feinstaub

Luftverschmutzung mindert  
Überlebenschancen nach Infarkt

Luftverschmutzung verursacht nicht nur Herzkrankheiten. Wer bereits einen Herzinfarkt erlitten hat und in einer Gegend mit hoher Luftverschmutzung lebt, stirbt auch eher, mahnen britische Wissenschaftler (*European Heart Journal*, online). Die Epidemiologen um Cathryn Tonne von der London School of Hygiene & Tropical Medicine haben circa 150 000 Patienten nachverfolgt, die wegen eines Herzinfarkts in ein Krankenhaus gebracht wurden. Die Todesrate stieg um 20 Prozent an, wenn sich die Feinstaubbelastung der Luft von zehn Mikrogramm pro Kubikmeter auf 20 verdoppelte. Dabei rechneten die Wissenschaftler unter anderem heraus, wie der Gesundheitszustand der Menschen war, wie alt und welchen Geschlechts sie waren und ob sie rauchten. Die Todesraten von Herzinfarktpatienten ließen sich um zwölf Prozent senken, wenn diese Menschen keinem Feinstaub aus Auto- und Industrieabgasen ausgesetzt wären, folgert Tonne. Feinstaub ist deshalb so gefährlich, weil die winzigen Teilchen nahezu ungefiltert bis in die kleinsten Verästelungen der Atemwege gelangen können.

Schon früher war aufgefallen, dass Menschen aus niedrigeren sozialen Schichten nach einem Herzinfarkt schlechtere Überlebenschancen haben. Dies war vor allem auf ihren oft weniger gesundheitsbewussten Lebensstil zurückgeführt worden. Doch sozial schlechtergestellte wohnen auch häufiger an vielbefahrenen Straßen. „Luftverschmutzung könnte zumindest zum Teil die Unterschiede in der Prognose bei unterschiedlichem sozialen Hintergrund erklären“, sagt Tonne. Die Todesfälle durch verschmutzte Luft ließen sich von derzeit geschätzten 1,34 Millionen jährlich auf eine Million senken, kommentiert Pier Mannucci vom Mailänder Poliklinikum – wenn Regierungen die Feinstaubbelastung in Städten niedrig hielten. **BERN**

## 7/2/13 Drecksfolgen

Feinstaub drückt Geburtsgewicht

Je mehr Feinstaub schwangere Frauen ausgesetzt sind, umso größer ist das Risiko, dass ihre Kinder bei der Geburt nur 2500 Gramm oder weniger wiegen. Dies hat ein internationales Forscherteam um Tracey Woodruff von der University of California in San Francisco anhand der Daten von mehr als drei Millionen Geburten in neun Ländern in Nord- und Südamerika, Europa, Asien und Australien ermittelt (*Environmental Health Perspectives*, online). Bisherige Untersuchungen des Zusammenhangs hatten keine eindeutigen Ergebnisse gebracht. Die Gruppe um Woodruff analysierte Daten, die zumeist aus den 1990er- und 2000er-Jahren stammten, und berücksichtigte Feinstaub-Partikel mit Durchmessern von höchstens zehn Mikrometer. Da die Daten in den verschiedenen Studienorten zum Teil nach unterschiedlichen Kriterien erhoben wurden, ließen sich die jeweils ermittelten Daten nur schwer miteinander vergleichen, betonen die Autoren. Der Zusammenhang sei dennoch überall deutlich. Für jeden einzelnen Betroffenen sei der Effekt zwar klein. Für Entscheidungen der Politik zum Beispiel könne er aber eine Rolle spielen. **KABL**

Mittwoch, 10. Juli 2013, Nr. 157 Süddeutsche Zeitung

## Unzureichende Grenzwerte

Luftverschmutzung gefährlicher als gedacht

Selbst eine moderate und kurzzeitige Luftverschmutzung scheint die Gesundheit der Menschen stärker zu belasten, als Mediziner bislang dachten. Darauf deutet eine neue, große epidemiologische Metaanalyse hin. Nicholas Mills von der University of Edinburgh und Kollegen analysierten Daten von 35 Studien aus zwölf Ländern (*Lancet*, online). Dabei zeigte sich – so die Autoren – „ein starker und beständiger Zusammenhang zwischen Krankenhauseinweisungen aufgrund von Herzversagen und der Belastung mit sämtlichen Luftschadstoffen mit der Ausnahme von Ozon“.

Im einzelnen errechneten die Autoren, dass das Herzinfarkttrisiko bereits bei einer relativ moderaten Zunahme von einem Teilchen pro Million Teilchen Kohlenmonoxid um 3,52 Prozent steigt, bei zehn Teilchen pro Milliarde beträgt der Anstieg 2,36 Prozent beim Schwefeldioxid und 1,7 Prozent beim Stickstoffdioxid. Eine Zunahme von zehn Mikrogramm Feinstaub pro Kubikmeter erhöht das Risiko um zwei Prozent. Dabei geht es weniger um langfristige Wirkungen, vielmehr scheint es so zu sein, dass die gesundheitlichen Folgen noch am Tag der Belastung am größten sind. Umgekehrt zeigt bereits eine geringfügige Reduktion der Schadstoffbelastung

starke positive Effekte. Die Studienautoren ermittelten, dass es bei einem Rückgang der Feinstaubbelastung von nur 3,9 Mikrogramm pro Kubikmeter allein in den USA 8000 weniger Krankenhauseinweisungen aufgrund von Herzversagen gäbe und das Gesundheitssystem 300 Millionen Dollar sparen würde.

Beunruhigend erscheint auch eine weitere Studie, die ein Team um Ole Raaschou-Nielsen vom Forschungszentrum der dänischen Krebsgesellschaft jetzt im Fachmagazin *Lancet Oncology* (online) veröffentlicht hat. Seine Metaanalyse von 17 Kohortenstudien aus neun europäischen Ländern mit mehr als 300 000 Teilnehmern erbrachte klare Hinweise, dass Feinstaub das Risiko für Lungenkrebs erhöht, und das schon bei Belastungen, die unter den geltenden Grenzwerten liegen. „Wir fanden keine Grenze, unter der es kein Risiko gibt“, sagt Raaschou-Nielsen.

Solche Einsichten müssten Folgen haben, schreiben Francesco Forastiere und Nera Agabiti in einem Kommentar zu der erstgenannten *Lancet*-Studie: Wenn gesundheitliche Belastungen unter den europäischen Grenzwerten auftauchen, sollte „mit allen möglichen Mitteln“ eine reinere Luft angestrebt werden. **CHRISTIAN WEBER**

## Aktionsgemeinschaft

### Eine Grüne Lunge für den Süden – Lebensraum statt Beton

#### Warum Erhalt des ökologischen Systems?

Es setzt sich an der ASS (Albert Schweitzer Schule) aus alten Bäumen und Grünflächen zusammen.

Wissenschaftliche Studien belegen, dass Bäume Feinstaubfilter sind. Ein großer Baum bindet im Jahr 7.000 kg Feinstaub – dies entspricht 140 Säcken Zement. Hierbei ist es wichtig auch Nadelbäume einzustreuen, da diese im Winter durch das Immergrün auch in dieser Jahreszeit Feinstaub binden.

Feinstaub dringt beim Menschen über die Blutzirkulation in Herz, Leber und sogar das Gehirn ein. Ein Überschreiten von festgelegten Grenzwerten führt zur Einführung von Umweltschutzzonen bis hin zu Fahrverboten.

Große alte Bäume binden pro Tag 6 bis 7 kg Kohlendioxyd und geben 4 bis 5 kg Sauerstoff pro Tag ab.

Große alte Bäume sind über die Wasserverdunstung von 50 bis 70 Liter pro Tag ein Regulator für Luftfeuchte und Temperatur und bewirken gegenüber baumlosen Flächen eine um 6° niedrigere Temperatur - nicht nur wegen des Schattens den sie spenden. Gerade in den letzten Tagen haben wir das alle besonders geschätzt.

Neben diesen Faktoren bilden baumbestandene Flächen Windschneisen für bebaute Siedlungsflächen.

Grünflächen ergänzen diese Eigenschaften und sind darüber hinaus natürliche Versickerungsflächen für das Regenwasser. Dies ist besonders in den stark versiegelten Stadtgebieten ein Thema, denn die Regenwassermengen können von den Kanälen nicht mehr aufgenommen werden. Es kommt immer mehr zu Überschwemmungen.

In anderen Städten hat man die Wichtigkeit von großen zusammenhängenden baumbestandenen Grünflächen erkannt und legt diese zur Regulierung des Stadtklimas neu an. Hier im Hildener Süden wird eine ca. 3,5 ha große Grünfläche zur Disposition gestellt. Auch wenn nach einem nahezu vollständigen Kahlschlag Ersatzpflanzungen erfolgen, wird die heutige nachhaltige Wirkung erst in mehreren Jahrzehnten einsetzen.

Die Aktionsgemeinschaft Grüne Lunge für Hilden setzt sich daher für den Erhalt des ökologischen Systems auf dem Albert Schweitzer Gelände ein.

Alte Bäume und Grünflächen lassen unsere Städte atmen.

**Kontakt: Norbert Hansmann [gruenelunge.hilden@gmail.com](mailto:gruenelunge.hilden@gmail.com)**

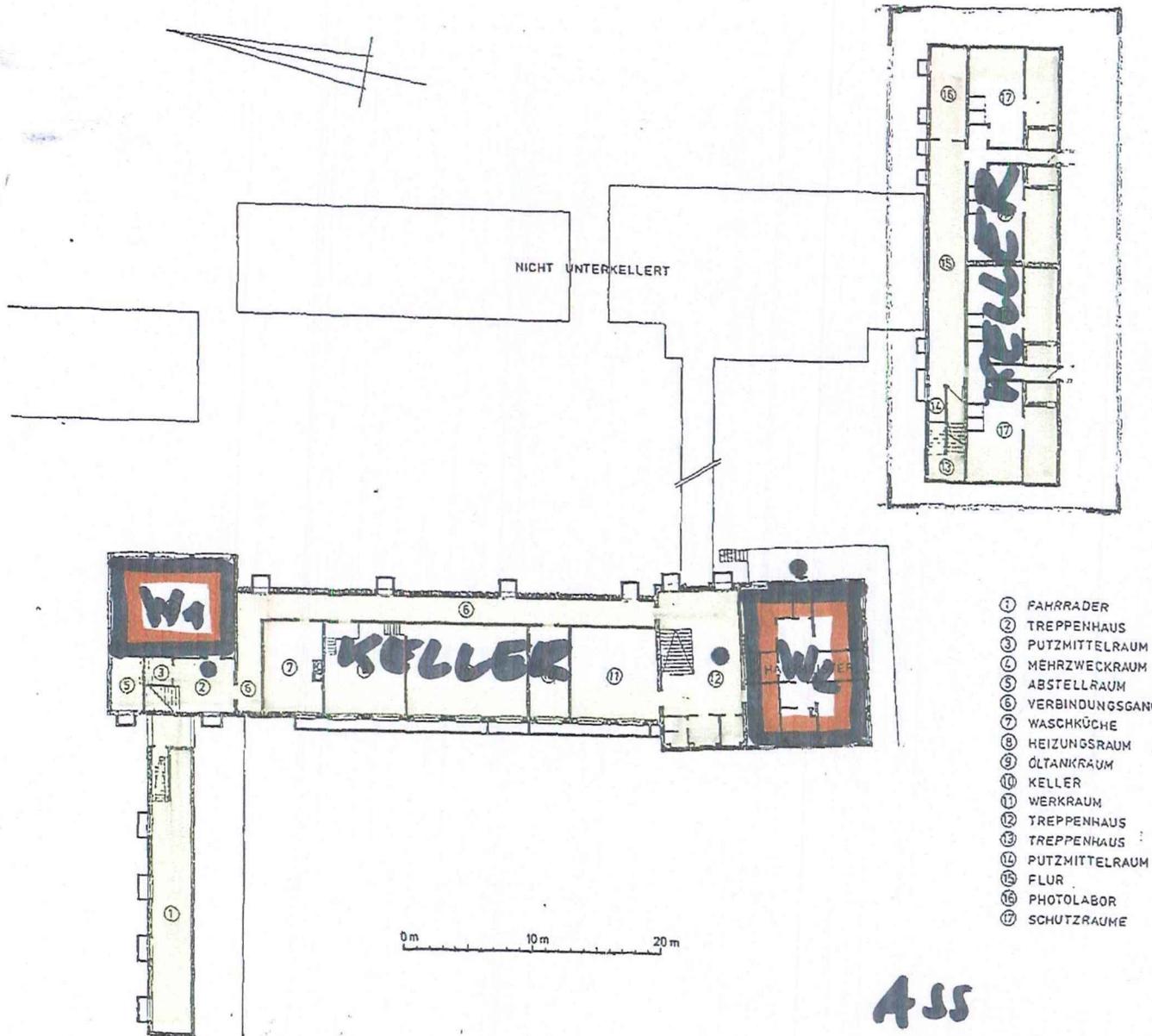
Literaturhinweise:

Stadtklima, die reinste Sauna – Wissen – FAZ.

Bäume und Pflanzen lassen Städte atmen, [www.die-gruene-stadt.de](http://www.die-gruene-stadt.de).

Dipl.-Ing. Marc Wilde: Bäume und ihre Wohlfahrtswirkung im städt. Siedlungsraum oder warum wir sorgsamer mit unseren Bäumen umgehen sollten.

# ANLAGE 8.1-8.8

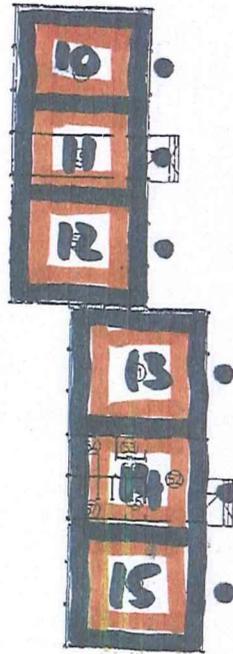


- ① FAHRRADER
- ② TREPPENHAUS
- ③ PUTZMITTELRAUM
- ④ MEHRZWECKRAUM
- ⑤ ABSTELLRAUM
- ⑥ VERBINDUNGSGANG
- ⑦ WASCHKÜCHE
- ⑧ HEIZUNGSRAUM
- ⑨ ÖLTANKRAUM
- ⑩ KELLER
- ⑪ WERKRAUM
- ⑫ TREPPENHAUS
- ⑬ TREPPENHAUS
- ⑭ PUTZMITTELRAUM
- ⑮ FLUR
- ⑯ PHOTOLABOR
- ⑰ SCHUTZRAUME

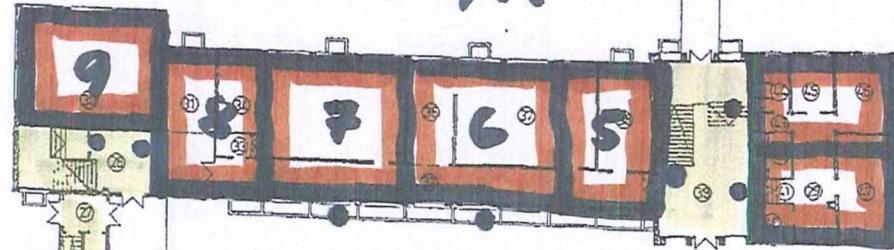
**ASS**

**KELLERGESCHOSS  
M = 1:500**

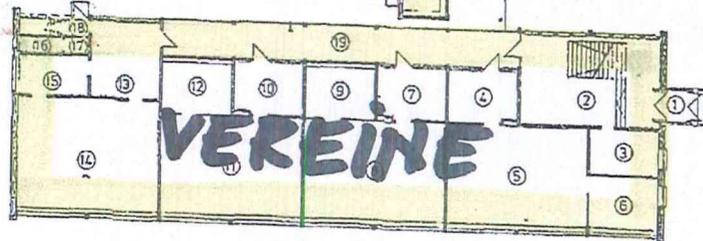
W10  
- W15A



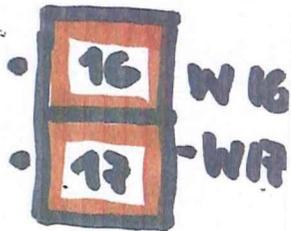
W 5-9A



W4A  
W3A



- |                   |                     |                     |
|-------------------|---------------------|---------------------|
| ① WINDFANG        | ②③ PAUSENGANG       | ②④ TREPPENHAUS      |
| ② HALLE           | ②④ WC-KNABEN        | ②④ HAUSMEISTER      |
| ③ BUCHEREI        | ②④ WC-KNABEN-VORR.  | ②④ TREPPENFLUR      |
| ④ GardEROBE       | ②④ WC-MADCHEN       | ②④ WC-HERREN        |
| ⑤ KLASSENRAUM     | ②④ WC-MADCHEN-VORR. | ②④ WC-VORRAUM       |
| ⑥ GRUPPENRAUM     | ②④ SPORTGERATE-     | ②④ WC-DAMEN         |
| ⑦ GardEROBE       | ②④ KELLERTREPPE     | ②④ LEHRERBUCHEREI   |
| ⑧ KLASSENRAUM     | ②④ DURCHGANG        | ②④ SEKRETARIAT      |
| ⑨ GRUPPENRAUM     | ②④ TREPPENFLUR      | ②④ DIREKTOR         |
| ⑩ GardEROBE       | ②④ FLUR-VERWALTUNG  | ②④ MONTAGEKLASSE    |
| ⑪ KLASSENRAUM     | ②④ KLASSENRAUM      | ②④ FLUR             |
| ⑫ GRUPPENRAUM     | ②④ GardEROBE        | ②④ MONTAGEKLASSE    |
| ⑬ GardEROBE       | ②④ FLUR             | ②④ MONTAGEKLASSE    |
| ⑭ KLASSENRAUM     | ②④ PUTZMITTELRAUM   | ②④ FLUR             |
| ⑮ GRUPPENRAUM     | ②④ GRUPPENRAUM      | ②④ WC-LEHRER        |
| ⑯ WC-LEHRER       | ②④ KLASSENRAUM      | ②④ WC-KNABEN        |
| ⑰ WC-LEHRER-VORR. | ②④ GardEROBE        | ②④ WC-KNABEN-VORR.  |
| ⑱ TREPPENHAUS     | ②④ LEHRERZIMMER     | ②④ WC-MADCHEN-VORR. |
| ⑳ PAUSENGANG      | ②④ LEHRMITTELRAUM   | ②④ WC-MADCHEN       |
|                   |                     | ②④ MONTAGEKLASSE    |



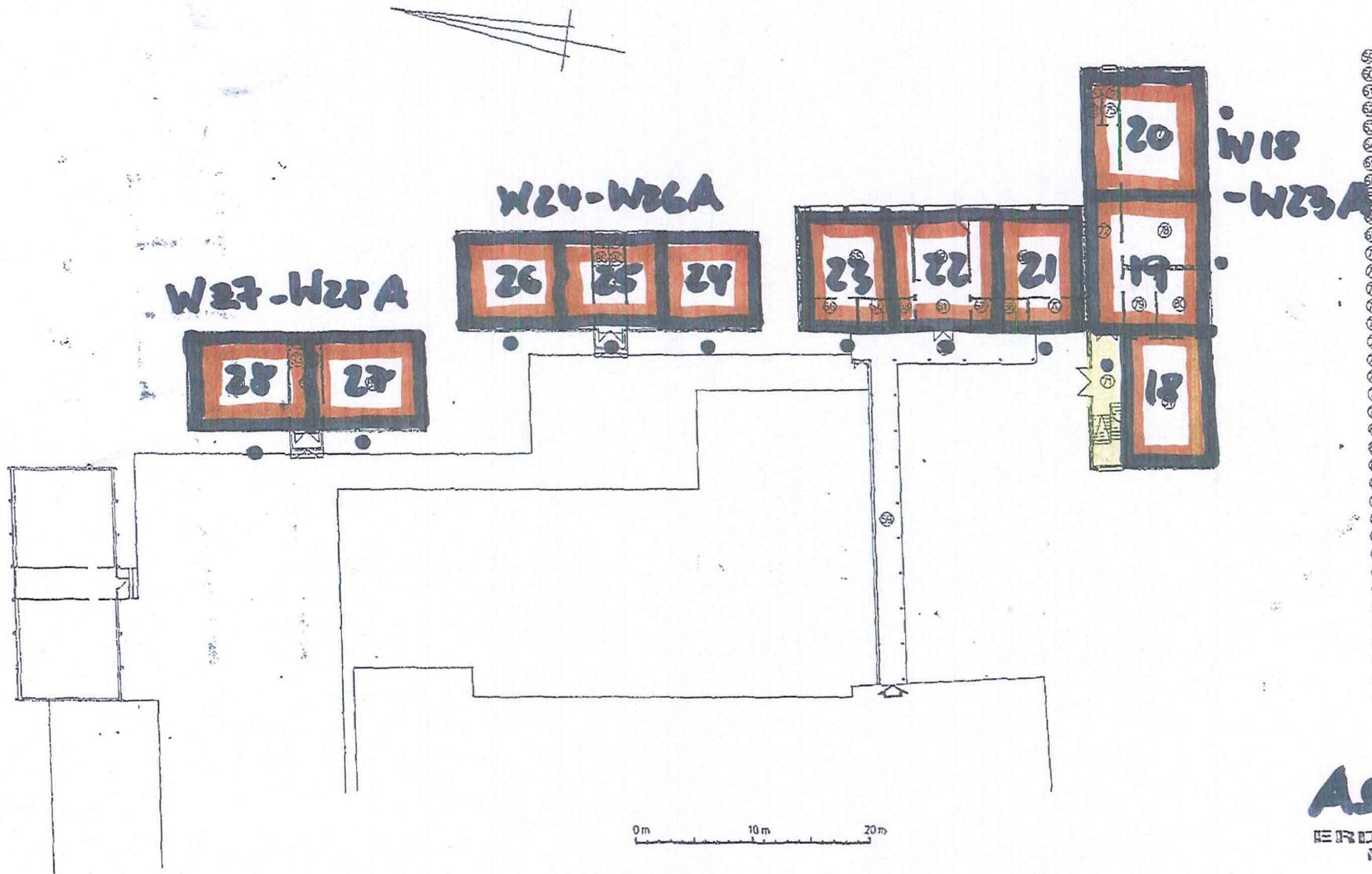
W16  
- W17



ASS

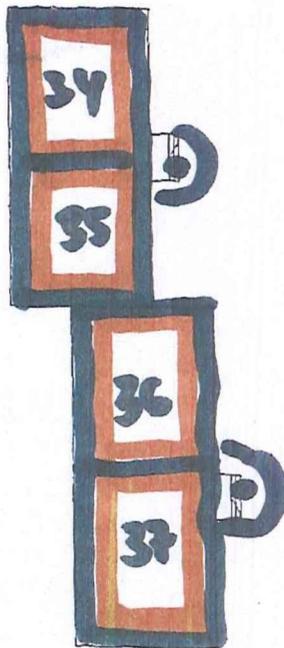
ERDGESCHOSS  
M = 1:500

ALTENGERECHTE  
WOHNUNGEN

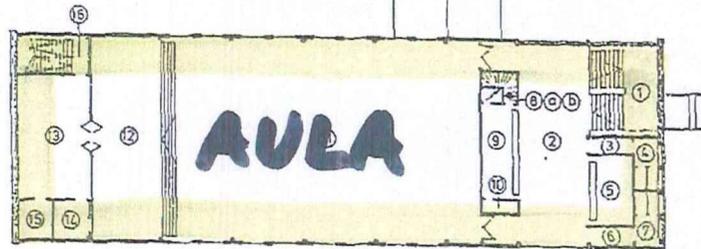
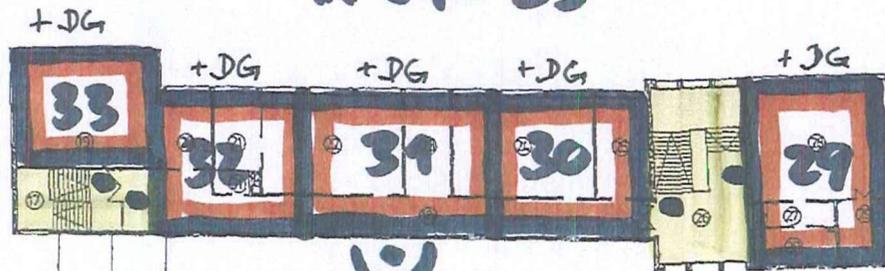


- ⊗ VERBUNDUNGSGANG
- ⊗ PAUSENGANG
- ⊗ FLUR
- ⊗ Garderobe
- ⊗ WC-KNABEN-VORR
- ⊗ WC-KNABEN
- ⊗ Klassenraum
- ⊗ GRUPPENRAUM
- ⊗ WC-MADCHEN-VORR
- ⊗ WC-MADCHEN
- ⊗ Klassenraum
- ⊗ GRUPPENRAUM
- ⊗ TREPPENHAUS
- ⊗ FLUR
- ⊗ WC-HERREN-VORR
- ⊗ WC-HERREN
- ⊗ WC-DAMEN-VORR
- ⊗ WC-DAMEN
- ⊗ TEXTILGESTALTUNG
- ⊗ VORBEREITUNGSRAUM
- ⊗ WASCH-UMKLEIDERAUM
- ⊗ MATERIALRAUM
- ⊗ WERKRAUM
- ⊗ MONTAGEKLASSE
- ⊗ FLUR
- ⊗ WC-MADCHEN-VORR
- ⊗ WC-MADCHEN
- ⊗ WC-KNABEN-VORR
- ⊗ WC-KNABEN
- ⊗ MONTAGEKLASSE
- ⊗ MONTAGEKLASSE
- ⊗ FLUR
- ⊗ WC-MADCHEN-VORR
- ⊗ WC-MADCHEN
- ⊗ WC-KNABEN-VORR
- ⊗ WC-KNABEN
- ⊗ MONTAGEKLASSE

W 34  
- W-37

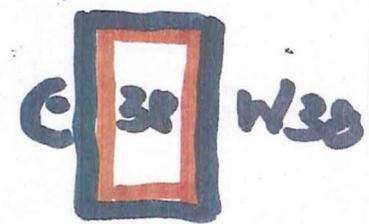


W 29-33



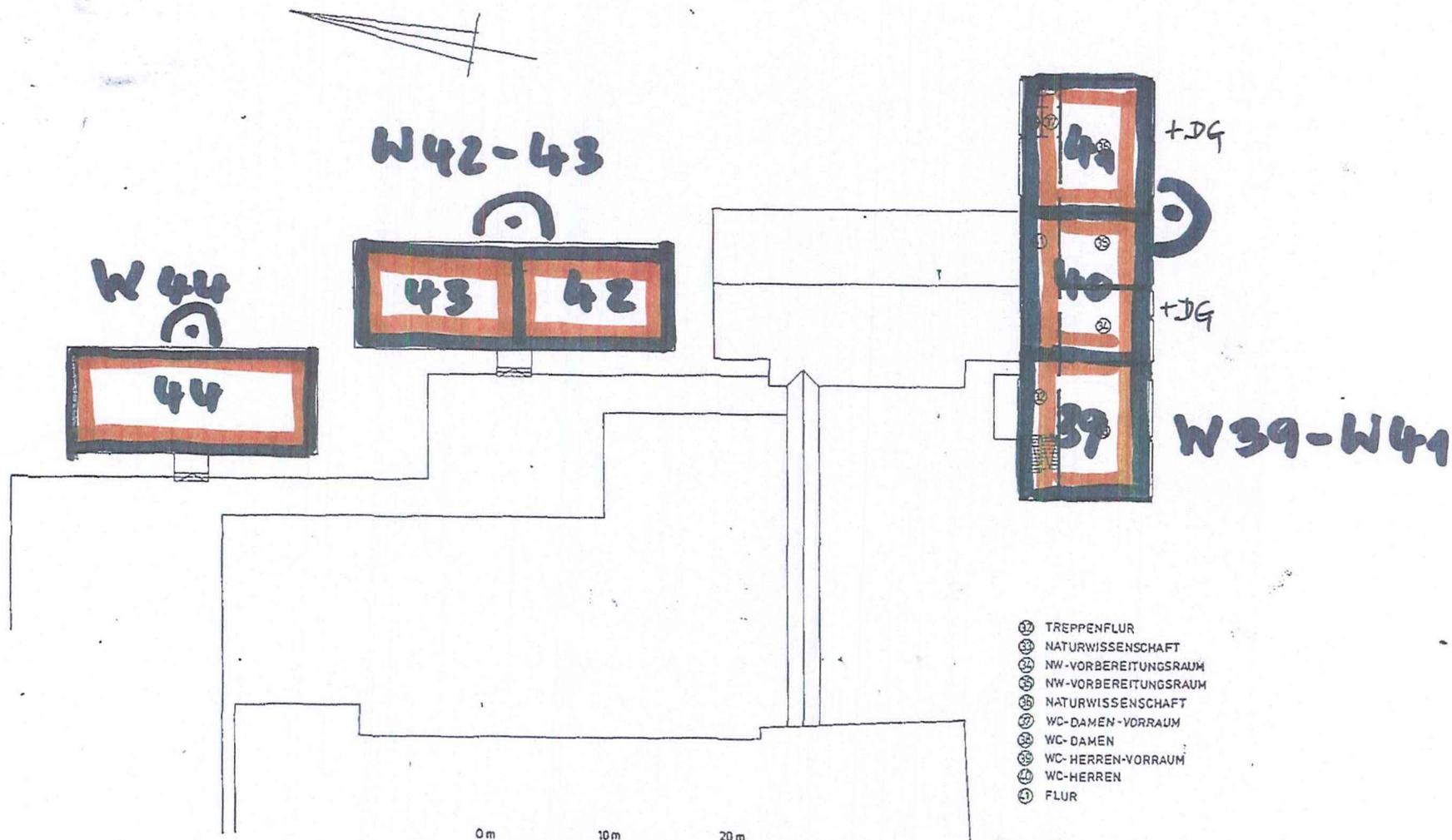
0m 10m 20m

- |                     |                  |
|---------------------|------------------|
| ① TREPPENHAUS       | ⑮ GERATERAUM     |
| ② HALLE             | ⑯ TREPPENHAUS    |
| ③ WC-HERREN-VORR    | ⑰ TREPPENHAUS    |
| ④ WC-HERREN         | ⑱ FLUR           |
| ⑤ Garderobe         | ⑲ LEHRKUCHE      |
| ⑥ WC-DAMEN-VORR     | ⑳ LEHRKUCHE      |
| ⑦ WC-DAMEN          | ㉑ GRUPPENRAUM    |
| ⑧ TREPPE Z. VORFÜHR | ㉒ KLASSENRAUM    |
| ⑨ VORRAUM           | ㉓ Garderobe      |
| ⑩ VORFÜHRRAUM       | ㉔ KLASSENRAUM    |
| ⑪ Garderobe         | ㉕ GRUPPENRAUM    |
| ⑫ PUTZMITTELRAUM    | ㉖ HALLE          |
| ⑬ AULA              | ㉗ TREPPENFLUR    |
| ⑭ BÜHNE             | ㉘ Sprachlabor    |
| ⑮ HINTERBÜHNE       | ㉙ GRUPPENRAUM    |
| ⑯ GERATERAUM        | ㉚ Mediothek      |
|                     | ㉛ PUTZMITTELRAUM |



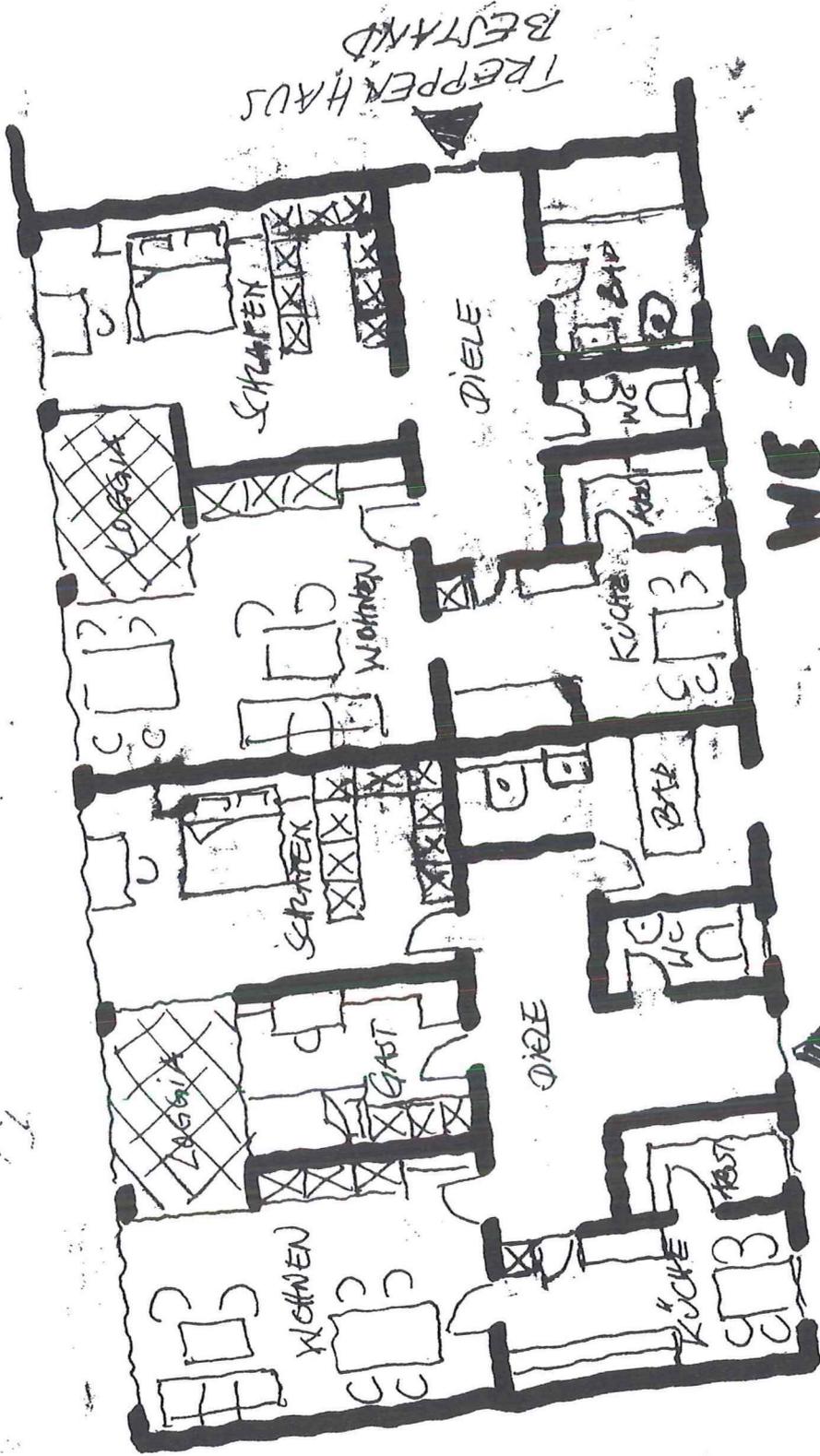
ASS

1. OBERGESCHOSS  
M=1:500



- ① TREPPENFLUR
- ② NATURWISSENSCHAFT
- ③ NW-VORBEREITUNGSRAUM
- ④ NW-VORBEREITUNGSRAUM
- ⑤ NATURWISSENSCHAFT
- ⑥ WC-DAMEN-VORRAUM
- ⑦ WC-DAMEN
- ⑧ WC-HERREN-VORRAUM
- ⑨ WC-HERREN
- ⑩ FLUR

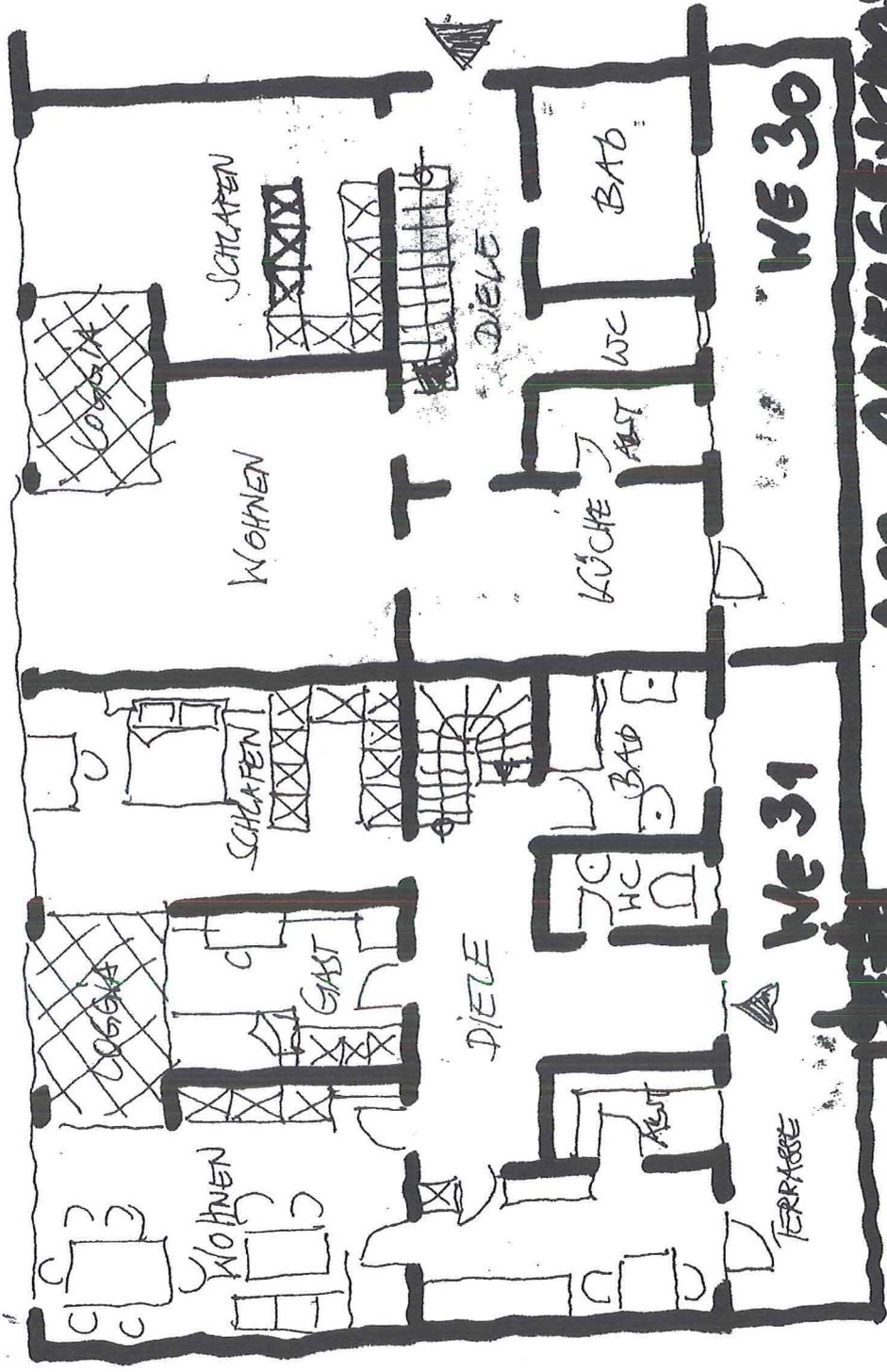
**ASJ**  
**1. OBERGESCHOSS**  
**M = 1:500**



WE 5

WE 6

ASS ERDGESCHOSS  
 ACTEN GERECHTE WOH. M 1:1  
 MEHRGENERATIONEN -6-



M. Jantsch

WE 30

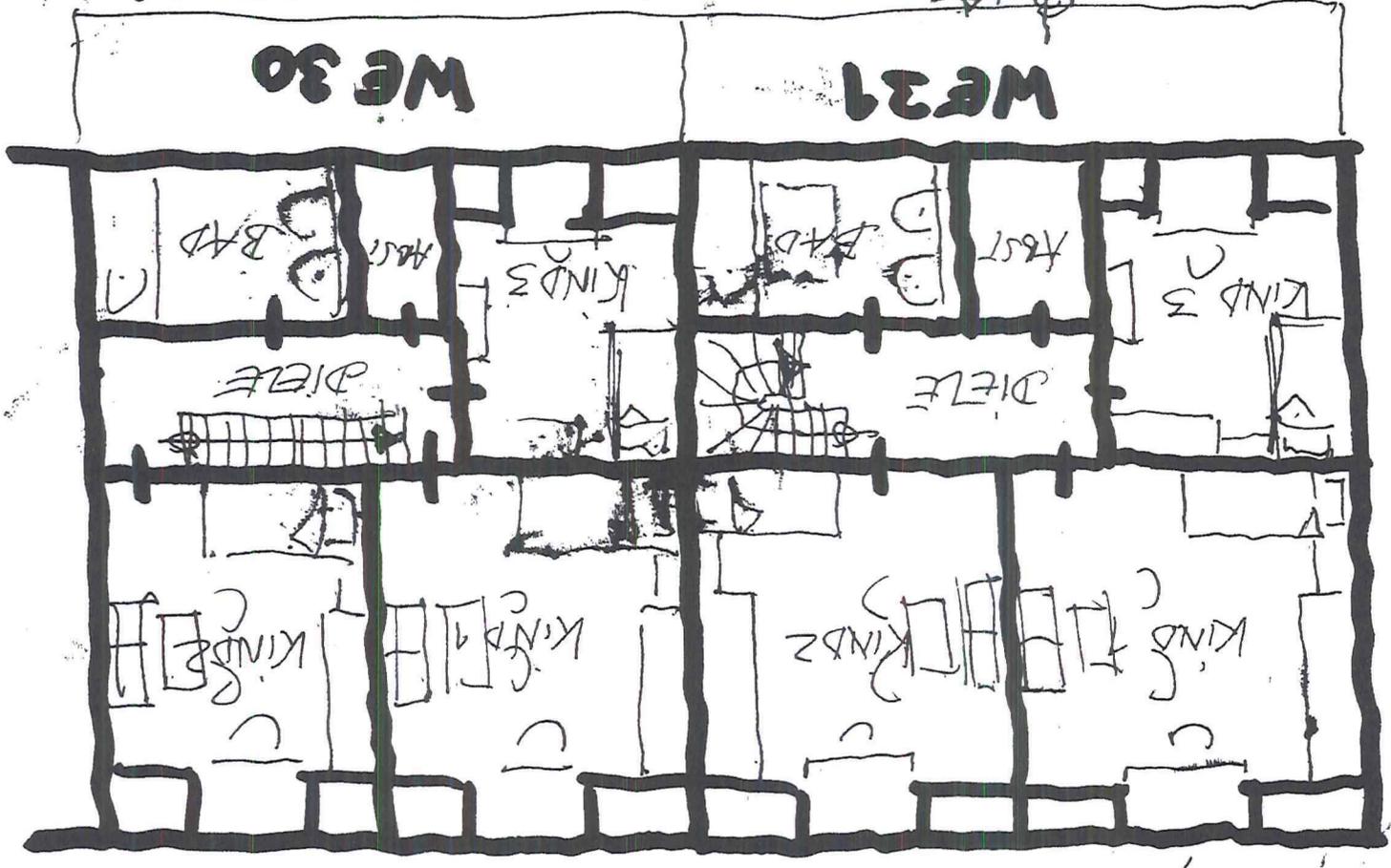
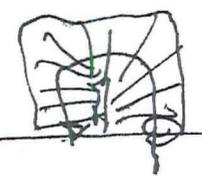
WE 31

**ASS OBERGESCHOSS  
FAMILIE MIT KINDERN**

**M 13100  
-3-**

-8-  
M. 7:100  
K. H. n

ASS DACHGERÄT  
FAM. MIT KINDERN



-DACHGERÄT

## **Zusammenfassung der Regionalplan GEP 99 der Bezirksregierung Düsseldorf in seiner gültigen Fassung vom November 2011**

Der Regionalplan, Stand 11/2011, ist für die Entwicklung von kommunalen Bauleitplanverfahren der rechtsverbindliche Rahmen. Seine rechtlichen Grundlagen entstammen unter anderem aus dem Raumordnungsgesetz und dem Landesplanungsgesetz.

In Kurzform sind die Kernsätze der Regionalplanung zusammengefasst:

- Regionale Grünzüge sind von Siedlungstätigkeit freizuhalten**, bei der Wandlung von innerstädtischen Grünflächen zunächst
- Wiedernutzung von Leerständen und Brachen** (Gewerbe-, Industrie- und Verkehrsbrachen, Konversionsflächen) **welche im Flächennutzungsplan schon als Wohn – und gewerbliche Flächen ausgewiesen sind.**
- keine Überlagerung von Siedlungsbereichen mit Überflutungsflächen, (frühe Einbeziehung des Rhein. Bergischen Wasserverbandes in die Planung)
- Herstellen eines ökologisch wirksamen Freiraumverbundes.** Dies wird durch die Wandlung von Grün- in Wohnflächen eingeschränkt.
- Grünzüge sollen klimaökologischen Ausgleich bewirken.** Hierzu dient eine innerörtliche Grünflächenvernetzung. Wichtig ist der Erhalt und die Verbesserung luft- und klimahygienischer Verhältnisse sowie der Erhalt heimischer Tier- und Pflanzenarten. Hierzu gehört insbesondere auch der Erhalt schutzwürdiger Bäume als Schattenspender und Luftfilter für Feinstaubbindungen, was sich wiederum positiv auf das Kleinklima im Umgebungsbereich auswirkt.
- Die Siedlungsdichte ist von der maximal vertretbaren Verkehrsbelastung abhängig.**

Aufgestellt:

Hilden, den 18.01.2013

Norbert Hansmann

Anlage: Übersichtskarte der Bebauungspläne in Hilden - Süd